



BERATUNGSSTELLE PFERD

Optimierung der Pferdehaltung Teil 3 : Pferde bewegen

In der Schweiz herrschen hohe Siedlungsdichten und dadurch steht nur eine begrenzte Bodenfläche für die Pferdehaltung zur Verfügung. Aus diesem Grund müssen Pferdehaltungen so strukturiert werden, dass das natürliche Verhaltensrepertoire der Pferde auch auf relativ kleinen Flächen möglichst naturnah ausgeübt werden kann.



Die befestigten Laufwege ermöglichen es den Pferden, sich das ganze Jahr hindurch zu bewegen und zusätzlich können Weideflächen erhalten werden. (Bild: SNG)
Les couloirs au sol stabilisé permettent aux chevaux de se mouvoir toute l'année, tout en préservant les surfaces herbeuses. (image: HNS)

Unter natürlichen Bedingungen bewegen sich Pferde vorwiegend während der Futtersuche und –aufnahme im Sozialverband im Schritt während bis zu 16 Stunden pro Tag. Der Bewegungsapparat von Pferden ist also an kontinuierliche Fortbewegung angepasst. Werden Orte wie Bäume als Witterungsschutz oder Tränkestellen regelmässig aufgesucht, entstehen dabei Trampelpfade, wie wir sie zum Beispiel auch auf grossen Weiden im Jura vorfinden. Bewegungsfreiheit zu bieten ist eine wichtige Voraussetzung für die Gesunderhaltung des ursprünglichen Steppenbewohners Pferd, sei dies auf Weiden oder – bei ungünstigen Bodenverhältnissen – auf einem allwettertauglichen Auslauf. Eine Lösungsform zur Förderung von regelmässiger Bewegung ist das Anlegen von Laufwegen. Eine solche Ausgestaltung wird oft auch „Paddock-Trail“ oder „Paddock-Paradise“

genannt, nach dem amerikanischen Pionier Jamie Jackson, welcher diese Art von Strukturierung der Gruppenhaltung von Pferden bekannt gemacht hat. Mit dem Bild der natürlichen Lebenssituation von Pferden vor Augen, werden heute Stallkonzepte neu überdacht. Die Idee liegt darin, dass bei der Stallplanung Liegebereich, Tränke- und Fressbereich dezentral angelegt und über die erwähnten Laufwege miteinander verbunden werden. So werden die Pferde zur Bewegung animiert.

Bodenbeschaffenheit

Massgebend für die Gestaltung von Auslaufböden und Laufwegen sind unter anderem die Grösse des Auslaufs, die Belegdichte sowie die Nutzungshäufigkeit. Pferde, die permanent zugängliche Flächen zur Verfügung haben, bewegen sich vorwiegend in



gemächlichem Schritt zwischen den verschiedenen Aktivitätsbereichen (Liegebereich, Tränke, Schattenplatz, etc.) hin und her. Der Boden dieser „Durchgangszonen“ muss befestigt werden, um eine erhöhte Nutzung zu kompensieren. Dadurch können auch matschige Böden im Winter verhindert werden. Die ideale Lösung gibt es nicht, verschiedene Materialien haben sich aber in der Praxis als Tretschicht bewährt, wie zum Beispiel Verbundsteine, Juramergel, verschiedene Arten von Sand mit unterschiedlichen Korngrößen, Rundkies, etc. Werden verschiedene Böden im Auslauf gezielt eingesetzt, kann es sein, dass die Pferde verschiedene Verhaltensweisen an unterschiedlichen Orten ausführen und somit kann auch die Arbeit für den Menschen erleichtert wird. Ein harter Boden im Bereich des Futterplatzes sorgt für eine einfache Entsorgung von Pferdeäpfeln, Sand bietet zusätzliche Liege- und Wälzgelegenheiten, Bereiche mit Holzschnitzeln oder sonstiger Einstreu werden oft als „Harnplatz“ benutzt, usw.



Beispiel für eine Auslaufläche mit einer starken Neigung. Die Pferde haben die Wahl, die Treppe zu nehmen, die speziell an sie angepasst ist, oder die Büsche zu umgehen, um an die Strohfutterraufe zu gelangen. Ausserdem gibt es verschiedene Arten von Böden (Pflastersteine und Rundkies). (Bild: SNG)
Exemple d'une aire de sortie stabilisée avec une forte pente. Les chevaux ont le choix d'emprunter les escaliers spécialement dimensionnés pour eux ou de contourner les buissons pour accéder au râtelier à paille en amont. On note également les différents types de sol (pavés et gravier rond). (image: HNS)

Barhufpferde

Viele Pferde in Gruppenhaltungen sind nicht beschlagen und legen täglich mehrere Kilometer in ihren Haltungssystemen zurück. Es ist wichtig zu wissen, dass gesunde Hufe so hart werden, wie es ihre Umgebung erfordert. Wenn Pferde ausschliesslich auf weichen Böden gehalten werden, so werden ihre Hufe nicht widerstandsfähig genug, um auf Steinen und Asphalt über lange Zeit problemlos ohne Hufschutz gehen zu können. Individuelle Empfindlichkeiten sind zu beachten. Dementsprechend ist es wichtig, dass Pferde, welche täglich lange Strecken zurücklegen (müssen), selber wählen können, ob sie auf hartem oder weichem Untergrund gehen wollen. Es empfiehlt sich, für Barhufpferde unterschiedliche Böden anzubieten. Verschiedenartige Bodenmaterialien fördern auch die Hufgesundheit.

Weide

Die Organisation des Weidegangs kann in der Gruppenhaltung gerade bei gemischten Gruppen mit unterschiedlichem Nährzustand aufwändig sein. Auf Betrieben mit beschränkten, kleinen Weideflächen werden die Pferde zur Schonung der Grasnarbe je nach Graswuchs zeitlich limitiert auf die Weide gelassen. So kann mit einem Selektionstor, welches jedes Pferd individuell

erkennt (z.B. mittels an einem Halsband befestigtem elektronischen Chip) den Zugang zur Weide gesteuert werden. Die dünneren Pferde dürfen je nach Graswuchs einige Stunden früher auf die Weide als die „dickeren“. Durch ein Einwegtor können die Pferde jederzeit zurück in die Gruppe (z.B. zum Trinken).

Der Weg zum Glück ist mit Schwierigkeiten gepflastert

Wie die oben erwähnten Beispiele zeigen, können viele Massnahmen durchgeführt werden, um Pferde in Bewegung zu halten. Die grössten Hürden bis zur Realisierung der Pläne sind oft das Einholen der baurechtlichen Bewilligungen, vor allem, wenn Pferde in der Landwirtschaftszone gehalten werden. Hier braucht es besonders viel Sitzleder. Die Raumplanungsbehörden legen vermehrt Wert auf die Rekultivierbarkeit der überbauten Flächen. Die Bodenbefestigung sollte ohne grossen Aufwand wieder entfernt werden können. Für genauere Auskünfte steht die Beratungsstelle Pferd des Schweizer Nationalgestüts via E-Mail an harasnational@agroscope.admin.ch oder per Telefon unter 058 482 61 00 gerne zur Verfügung.

Christa Wyss,
Agroscope, Schweizer Nationalgestüt, SNG

